

FAQ

Schule im Herbst 2020

Stand: 07. September 2020

INHALTSÜBERSICHT

HYGIENE- UND PRÄVENTIONSVORKEHRUNGEN	3
Muss an jeder Schule ein Krisenteam eingerichtet werden? Wie setzt sich dieses zusammen?	3
Welche Aufgaben hat das Krisenteam?	3
Müssen die Kontaktdaten (Email, Telefonnummer etc.) von LehrerInnen, SchülerInnen, Erziehungsberechtigten und Verwaltungspersonal in der Schule aufliegen? Wenn ja, ist dies datenschutzrechtlich zulässig?	3
Wird es für MitarbeiterInnen im Krisenteam eine Entlohnung geben?	3
Wann gilt ein Kind als „krank“ und soll vom Unterricht fernbleiben?	4
Wie ist mit Verdachtsfällen an einer Schule umzugehen?	4
An wen können sich Schulen bei Fragen zum Krisenmanagement wenden?	4
Welche Hygienebestimmungen gelten im Schuljahr 2020/2021? Welche Ampelfarbe gilt?	4
Gilt die von der Gesundheitsbehörde für eine Region festgelegte Ampelfarbe immer automatisch auch für die Schulen im betroffenen Bezirk?	5
Kann die Schule selbst eine andere Ampelfarbe anordnen und damit die Präventionsmaßnahmen verschärfen?	5
Wann ist ein Mund-Nasen-Schutz (MNS) in den Schulen zu tragen?	5
Gibt es für SchülerInnen Ausnahmen von einer allfälligen Verpflichtung, einen MNS zu tragen?	6
Was versteht man unter dem Prinzip „Klasse als Haushaltsgemeinschaft“?	6
Müssen die Oberflächen in der Klasse und den Sonderunterrichtsräumen nach Unterrichtsende desinfiziert werden?	6
Welche Schulen nehmen an der „Gurgelstudie“ teil?	6
PERSONALEINSATZ	7
Grundsätze für den Lehrpersonaleinsatz:	7
Welche Lehrpersonen können für die Beschulung eingesetzt werden?	7
Welche Atteste sind vorzulegen?	8
Wie ist damit umzugehen, wenn die Schulleitung, Abteilungsvorsteherung, Fachvorsteherung oder eine Bundeslehrperson mit administrativen Aufgaben zur COVID-19-Risikogruppe gehören?	8
Können schwangere Kolleginnen eingesetzt werden?	9
Welche Lehrkräfte bekommen eine FFP 2-Maske zur Verfügung gestellt?	9
UNTERRICHTSALLTAG	10

Können Eröffnungsgottesdienste stattfinden?	10
Dürfen Erziehungsberechtigte ihre Kinder in die Schule begleiten?	10
Gestaffelter Einlass: Ist auch weiterhin ein gestaffelter Unterrichtsbeginn möglich?	10
Wie können Pausen gestaltet werden?	11
Ist ein Unterricht in Bewegung und Sport möglich? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?	11
Ist ein Unterricht in Musikerziehung möglich? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?	11
Findet Religionsunterricht wie bisher statt?	11
UNTERRICHTSORGANISATION	12
Welche Schülerinnen und Schüler gehören einer Risikogruppe an?	12
Wie ist mit Schülerinnen und Schülern, die der Risikogruppe angehören, umzugehen?	12
Wenn mein Kind nicht den Unterricht besucht, wie kommt es zum Stoff, den mein Kind lernen soll?	12
Kann ich mein Kind im kommenden Schuljahr auch wieder vom Unterricht abmelden?	12
Wann wird auf Distance Learning umgestellt?	12
Wird ein eingeschränkter Präsenzbetrieb bzw. Betreuung angeboten, wenn auf Distance Learning umgestellt wird?	13
Können Schulveranstaltungen stattfinden?	13
Können KEL- bzw. SEL-Gespräche, Bewertungsgespräche, Elternsprechtage und -abende stattfinden?	14
Wie sieht der Umgang mit Konferenzen und schulpartnerschaftlichen Gremien aus?	14
Sind Angebote, wie die tägliche Bewegungs- und Sporteinheit (TBuS) oder die Haltungs- und Bewegungsberatung, weiterhin möglich?	14

HYGIENE- UND PRÄVENTIONSVORKEHRUNGEN

Muss an jeder Schule ein Krisenteam eingerichtet werden? Wie setzt sich dieses zusammen?

Ja, jede Schule braucht ein Krisenteam.

Für die Planung und Umsetzung von Hygiene- und Präventionsmaßnahmen, für das unmittelbare Krisenmanagements und die Koordination von Maßnahmen ist primär die Schulleitung verantwortlich. Diese kann sich bei den erforderlichen organisatorischen und pädagogischen Vorkehrungen von einem Team unterstützen lassen. Über die Zusammensetzung entscheidet die Schulleitung selbst.

Mögliche VertreterInnen sind beispielweise Lehrkräfte, Personen aus dem psychosozialen Unterstützungssystem, SchulärztInnen, IT-KoordinatorInnen oder VertreterInnen der Schulerhalter. Denkbar ist beispielsweise auch eine Einbindung der Schulpartner (Erziehungsberechtigte, SchülerInnenvertreter).

Nähere Informationen finden sich im COVID-19 Hygiene- und Präventionshandbuch des BMBWF auf Seite 5 ff.

Welche Aufgaben hat das Krisenteam?

- Sensibilisierung und Information von Lehrkräften, Verwaltungspersonal, SchülerInnen oder Erziehungsberechtigten über Hygienemaßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen
- Dokumentation und Nachverfolgung, zB Aktualisierung der Kontaktdaten, Sitzpläne für Klassen, Dokumentation der Anwesenheit von SchülerInnen, Lehrkräften, externen Personen vorbereiten
- Vorbereitung der Infrastruktur, zB Plakate, Pausenkonzepte, Schulbuffet
- Beschaffung von Hygienemitteln
- Planung des Personaleinsatzes an der Schule
- Organisation des Unterrichts

Nähere Informationen finden sich im COVID-19 Hygiene- und Präventionshandbuch des BMBWF auf Seite 6 ff.

Müssen die Kontaktdaten (Email, Telefonnummer etc.) von LehrerInnen, SchülerInnen, Erziehungsberechtigten und Verwaltungspersonal in der Schule aufliegen? Wenn ja, ist dies datenschutzrechtlich zulässig?

Ja. Für die Speicherung und Verarbeitung dieser Daten gibt es eine rechtliche Grundlage in der C-SchVO 2021, BGBl. II Nr. 384/2020.

Wird es für MitarbeiterInnen im Krisenteam eine Entlohnung geben?

Mit der Krisenteamtätigkeit erfüllen

- Lehrkräfte im Pädagogischen Dienst (pd-Schema) die 23. und 24. Stunde,
- LandeslehrerInnen einen Teil des C-Topfes und
- BundeslehrerInnen im alten Dienstrecht als Teil der nichtunterrichtlichen Tätigkeit

Eine zusätzliche Entlohnung ist in keinem Dienstrecht vorgesehen.

Wann gilt ein Kind als „krank“ und soll vom Unterricht fernbleiben?

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Eltern ihre Kinder am besten kennen und wissen, wann ihr Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Schule gehen kann.

Jedenfalls zu Hause bleiben soll ein Kind ab einer Körpertemperatur von 37,5 °C oder bei plötzlichem Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns. In diesen Fällen ist mit der zuständigen Hausärztin bzw. dem zuständigen Hausarzt oder der Gesundheitshotline 1450 abzuklären, ob ein begründeter Verdacht einer COVID-19-Erkrankung vorliegt und ob eine Testung notwendig ist.

Die Schule kann keine Testungen anordnen. Die Entscheidung, ob jemand getestet wird, obliegt in jedem Fall der Gesundheitsbehörde!

Wie ist mit Verdachtsfällen an einer Schule umzugehen?

Im *COVID-19 Hygiene- und Präventionshandbuch des BMBWF* werden auf Seite 11 ff Checklisten für zwei Szenarien bereitgestellt:

- *Szenario A – Die betroffene Person ist in der Schule anwesend*
- *Szenario B – Die betroffene Person ist nicht in der Schule anwesend*

Diese Checklisten sollten am Schulstandort aufliegen und vor allem dem Krisenteam bekannt sein!

Die Bildungsdirektion ist entsprechend der Checklisten per Mail an meldung@bildung-ooe.gv.at zu informieren. Verdachtsfälle sind nur dann der Bildungsdirektion zu melden, wenn nach ärztlicher Abklärung eine Testung angeordnet wird. In weiterer Folge ist die Bildungsdirektion auch über das Testergebnis in Kenntnis zu setzen.

An wen können sich Schulen bei Fragen zum Krisenmanagement wenden?

Die Bildungsdirektion hat ein Krisen- und Kommunikationsmanagement (KKM) eingerichtet, das in allen Fragen zum Schulbetrieb zur Verfügung steht und auch als Bindeglied zwischen Schule und Gesundheitsbehörden (Bezirksverwaltungsbehörde, Landeskrisenstab) fungiert. Das KKM-Team ist organisatorisch Teil des Landeskrisenstabs, wodurch eine enge Zusammenarbeit mit den oö. Gesundheitsbehörden sichergestellt ist.

Das KKM-Team besteht aus JuristInnen, PädagogInnen, SchulärztInnen und SachbearbeiterInnen. Sie sind von **Montag bis Freitag von 7.30 bis 18.00 Uhr** unter **0 732/7071-4131 oder -4132** erreichbar.

Für dringende Anfragen ist auch eine **Rufbereitschaft** außerhalb der genannten Amtszeiten und am Wochenende eingerichtet: **0664/6007288000**

Allgemeine Anfragen rund um die coronabedingten Besonderheiten im Schulbetrieb können per Mail an kkm@bildung-ooe.gv.at gerichtet werden.

Welche Hygienebestimmungen gelten im Schuljahr 2020/2021? Welche Ampelfarbe gilt?

Die **allgemein gültigen Hygienebestimmungen** sind in jeder Ampelfarbe einzuhalten. Eine Checkliste findet sich im *COVID-19 Hygiene- und Präventionshandbuch des BMBWF* auf Seite 9 f.

Das BMBWF geht davon aus, dass zusätzlich zu diesem allgemeinen Hygienestandard je nach Risikobeurteilung der Gesundheitsbehörden **unterschiedlich strenge Präventionsmaßnahmen** an einer Schule erforderlich sind. **Abhängig vom jeweiligen Ampelstatus** einer Region verordnet daher die Bildungsdirektion wöchentlich am Freitagmittag, wenn für eine Schule strengere Präventionsmaßnahmen gelten (gelb, orange, rot).

Die betroffenen Schulen werden von der Bildungsdirektion informiert (per Mail an die offizielle Schula-dresse), dass für sie ab dem folgenden Montag ein anderer Hygienestandard gilt. Zusätzlich findet man diese Informationen auf der Webseite der Bildungsdirektion. Daraufhin hat die Schule umgehend alle am Standort betroffenen Personen zu informieren und die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen.

Gilt die von der Gesundheitsbehörde für eine Region festgelegte Ampelfarbe immer automatisch auch für die Schulen im betroffenen Bezirk?

Solange die Corona-Ampel der Gesundheitsbehörden für eine Region „grün“ bleibt, sind die allgemeinen Hygienestandards anzuwenden. Die Bildungs- und Gesundheitsbehörden können aber gemeinsam eine Verschärfung der Präventionsmaßnahmen (gelb, orange, rot) für einzelne, mehrere oder alle Schulen, Schulstandorte oder Teile von diesen anordnen. Die betroffenen Schulen werden von einer solchen Verordnung von der Bildungsdirektion in Kenntnis gesetzt.

Wenn die Corona-Ampel der Gesundheitsbehörden für eine Region „gelb“, „orange“ oder „rot“ ist, bedeutet das nicht automatisch für alle Schulen in den betroffenen Regionen, dass sie die den Farben entsprechenden Präventionsmaßnahmen umzusetzen haben. Vielmehr muss auch dann behördlich angeordnet werden, dass für einzelne, mehrere oder alle Schulen, Schulstandorte oder Teile von diesen ein von „grün“ abweichender Präventionsstandard gilt. Auch über eine solche Verordnung werden die betroffenen Schulen von der Bildungsdirektion in Kenntnis gesetzt.

Solange die Schule von der Bildungsdirektion nicht über die Geltung einer anderen Präventionsstufe informiert wurde, sind die Maßnahmen der Farbe „grün“ umzusetzen.

Kann die Schule selbst eine andere Ampelfarbe anordnen und damit die Präventionsmaßnahmen verschärfen?

Nein, es gilt entweder Ampelfarbe „GRÜN“ oder die von der Bildungsdirektion für einen Standort festgelegte abweichende Ampelfarbe.

Wann ist ein Mund-Nasen-Schutz (MNS) in den Schulen zu tragen?

In der Phase „GRÜN“ ist an den Schulen kein verpflichtendes Tragen eines MNS vorgesehen. Ein freiwilliges Tragen am Standort ist aber natürlich möglich.

In den Phasen „GELB“ und „ORANGE“ ist nach Betreten des Schulgebäudes bis zum Erreichen des Klassenzimmers ein MNS verpflichtend vorgesehen. Schulfremde Personen haben den MNS im Schulgebäude durchgehend zu tragen.

Soweit bei der Ampelfarbe „ROT“ Personen am Schulstandort anwesend sind, haben diese den MNS dauerhaft zu tragen.

Die Schulleitung kann für bestimmte Situationen, in denen es aus hygienischen Gründen unerlässlich erscheint, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes anordnen oder auch einzelne Lehrpersonen zu dieser Anordnung ermächtigen. Diese Anordnung ist allerdings nur zeitlich begrenzt anzuwenden. Sie ist nicht für

den ganzen Schulalltag vorgesehen und ist auch unabhängig von der geltenden Ampelphase. Denkbar wäre eine solche Anordnung zum Beispiel für klassenübergreifende Gruppenarbeiten.

Gibt es für SchülerInnen Ausnahmen von einer allfälligen Verpflichtung, einen MNS zu tragen?

SchülerInnen, welchen aufgrund ihrer Behinderung oder Beeinträchtigung das Tragen eines MNS nachgewiesenermaßen nicht zugemutet werden kann, sind von der Verpflichtung ausgenommen. Für die Befreiung ist in jedem Fall ein ärztliches Attest vorzulegen.

Was versteht man unter dem Prinzip „Klasse als Haushaltsgemeinschaft“?

Im Klassenverband und in SchülerInnengruppen, die regelmäßig viel Zeit miteinander verbringen, kann aufgrund des wichtigen sozialen Aspekts von einem dauerhaften Mindestabstand bzw. dem dauerhaften Tragen von MNS abgesehen werden. Umarmungen oder anderer unmittelbarer Körperkontakt sollen jedoch unterbleiben.

Klassenübergreifende Gruppen sollen so weit wie möglich vermieden werden. Dadurch soll sichergestellt sein, dass im Falle von Infektionen, das Ansteckungsrisiko und die Infektionswege kontrollierbar bleiben.

Entsprechend dem Prinzip der Haushaltsgemeinschaft sollen schon in der Ampelphase "GRÜN" Pausenkonzepte zur Vermeidung starker Durchmischung schulautonom festgelegt werden.

Bei Pflichtgegenständen (bspw. Religion, Sprachförderung, Fremdsprachenunterricht, Nachmittagsbetreuung), aber auch bei Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen, ist die Vermeidung von klassenübergreifenden Gruppen aber in der Praxis kaum realisierbar. Schulautonome Beschlüsse sind durch die Verordnung nicht automatisch außer Kraft gesetzt. Fix eingerichtete Gruppen bilden gleichsam eine eigene „Haushaltsgemeinschaft“.

Ab der Ampelphase "ORANGE" wird dringend empfohlen, dass Durchmischungen vermieden werden. Zu diesem Zweck kann es auch zu Änderungen der Stundenpläne kommen.

Müssen die Oberflächen in der Klasse und den Sonderunterrichtsräumen nach Unterrichtsende desinfiziert werden?

Nein. Es bedarf keiner dauernden Desinfektion von Oberflächen. Auf eine ordentliche gründliche Reinigung ist zu achten.

Welche Schulen nehmen an der „Gurgelstudie“ teil?

Die Gurgelstudie ist eine Stichprobenstudie. Die teilnehmenden Schulen wurden vom BMBWF anhand unterschiedlicher Parameter ausgewählt. Von den österreichweit rund 250 Schulen nehmen 42 Schulstandorte aus OÖ teil. Die ausgewählten Schulen wurden von der Bildungsdirektion informiert.

Schulen können sich nicht um eine Teilnahme an der Studie bewerben.

PERSONALEINSATZ

Grundsätze für den Lehrpersonaleinsatz:

Alle Lehrpersonen sind grundsätzlich bis zu ihrem Beschäftigungsausmaß tatsächlich zu beschäftigen (ortsgebunden oder ortsungebunden).

Zusätzliche MDL können nur dann gegeben werden, wenn der Bedarf nicht durch eine andere Maßnahme (insbesondere durch Einsatz von Lehrpersonen aus entfallenen Gegenständen) zu bedecken ist.

Sollte es an ihrem Standort zu Personalengpässen kommen, kontaktieren Sie das Team in ihrer Bildungsregion.

An Lehrpersonen, die vom Präsenzunterricht befreit sind, werden keine MDL ausbezahlt.

Welche Lehrpersonen können für die Beschulung eingesetzt werden?

Grundsätzlich besteht Unterrichtsverpflichtung für alle Lehrkräfte im Umfang ihres Beschäftigungsausmaßes. Eine Befreiung vom Präsenzunterricht ist möglich, wenn keine adäquate Änderung der Arbeitsbedingungen vor Ort möglich ist.

Im „Homeoffice“ sind insbesondere folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Unterricht im Distance-Learning
- Aufgaben im Zusammenhang mit Distance-Learning
- Unterstützung der den Unterricht übernehmenden Lehrpersonen
- Teilnahme an Konferenzen und Teambesprechungen
- Betreuung von SchülerInnen, die vom Präsenzunterricht befreit sind
- Kommunikation mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Für Bundeslehrpersonen sind drei Fallgruppen zu unterscheiden:

1) Zugehörigkeit von Lehrkräften zur COVID-19-Risikogruppe:

Die Lehrpersonen, die der Risikogruppe angehören, haben der Schulleitung ein aktuelles COVID-19 Risiko-Attest vorzulegen.

2) Lehrkräfte, die mit einer Person, die der COVID-19-Risikogruppe angehört, im selben Haushalt leben:

Die Lehrpersonen haben ein aktuelles COVID-19 Risiko-Attest der im selben Haushalt lebenden Person sowie die jeweiligen Meldezettel der Schulleitung vorzulegen.

3) Personen, die psychisch belastet sind und ein fachärztliches Attest vorlegen:

Die Lehrperson hat der Schulleitung ein aktuelles fachärztliches Attest vorzulegen, aus dem hervorgeht, dass die (steigenden) COVID-19-Infektionszahlen eine besondere psychische Belastung darstellen.

Die Schulleitung hat die ärztlichen Atteste an die Bildungsdirektion weiterzuleiten (Mail an kkm@bildung-ooe.gv.at).

Für alle Gruppen gilt, dass kein Beschäftigungsverbot vorliegt, sodass eine freiwillige Tätigkeit an der Schule jederzeit möglich ist.

Für alle anderen Lehrpersonen gilt eine uneingeschränkte Unterrichtsverpflichtung. Eine Befreiung vom Präsenzunterricht für Personen, die älter als 60 Jahre sind, ist nicht vorgesehen.

Für Landeslehrpersonen sind zwei Fallgruppen zu unterscheiden:

1) Zugehörigkeit von Lehrkräften zur COVID-19-Risikogruppe:

Die Lehrpersonen, die der Risikogruppe angehören, haben der Schulleitung ein aktuelles COVID-19 Risiko-Attest vorzulegen.

2) Lehrkräfte, die mit einer Person, die der COVID-19-Risikogruppe angehört, im selben Haushalt leben:

Die Lehrpersonen haben ein aktuelles COVID-19 Risiko-Attest der im selben Haushalt lebenden Person sowie die jeweiligen Meldezettel der Schulleitung vorzulegen.

Die Schulleitung hat die ärztlichen Atteste an die Bildungsdirektion weiterzuleiten (Mail an kkm@bildung-ooe.gv.at).

Für alle Gruppen gilt, dass kein Beschäftigungsverbot vorliegt, sodass eine freiwillige Tätigkeit an der Schule jederzeit möglich ist.

Für alle anderen Lehrpersonen gilt eine uneingeschränkte Unterrichtsverpflichtung. Eine Befreiung vom Präsenzunterricht für Personen, die älter als 60 Jahre sind, ist nicht vorgesehen.

Welche Atteste sind vorzulegen?

Wenn eine Lehrperson bereits im Sommersemester 2020 ein COVID-19-Risiko-Attest vorgelegt hat, gilt dieses nicht automatisch auch für dieses Schuljahr. Es ist von der Schulleitung ein aktuelles Attest (**laut Vorgabe des BMBWF nicht älter als eine Woche**) einzufordern, um die Prüfung des Einsatzes im Unterrichtsbetrieb bestmöglich planen zu können.

Wie ist damit umzugehen, wenn die Schulleitung, Abteilungsvorstellung, Fachvorstellung oder eine Bundeslehrperson mit administrativen Aufgaben zur COVID-19-Risikogruppe gehören?

Legt eine Schulleitung, Abteilungsvorstellung, Fachvorstellung oder eine Bundeslehrperson, die mit der administrativen Unterstützung der Schulleitung betraut ist, entweder selbst ein COVID-19-Risiko-Attest vor oder lebt sie mit einer der COVID-19 Risikogruppe zugehörigen Person im selben Haushalt ist folgendermaßen vorzugehen:

Die betroffene Person ist (soweit eine entsprechende Verpflichtung bestünde) vom Präsenzunterricht, von der Betreuung und Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern, von der Aufsichtsführung bei Prüfungen und von der Mitgliedschaft in Prüfungskommissionen freizustellen.

Wenn keine adäquaten Arbeitsbedingungen am Schulstandort geschaffen werden können, sind die mit der leitenden Funktion oder der Administration verbundenen Aufgaben im Homeoffice wahrzunehmen. Die Dienstbehörde/Personalstelle ist unter Vorlage des COVID-19-Risikoattests und der Meldezettel entsprechend zu informieren.

Können schwangere Kolleginnen eingesetzt werden?

Schwangere Kolleginnen gehören nicht grundsätzlich zur Risikogruppe. Sie verfügen damit im Normalfall nicht über ein COVID-19-Risiko-Attest und müssen ihren Dienst unter Einhaltung der Hygienebestimmungen und des Mutterschutzgesetzes verrichten.

Wenn an einem Standort die Hygienebestimmungen nicht eingehalten werden können, etwa an einer allgemeinen Sonderschule oder in einer Integrationsklasse, ist trotzdem zu prüfen, ob ein anderer Einsatz der Kollegin zur Dienstverrichtung möglich ist.

Bei weiteren Fragestellungen dazu in allgemeinbildenden und berufsbildenden Pflichtschulen wird er-sucht, mit dem landesschulärztlichen Dienst der Bildungsdirektion für OÖ Kontakt aufzunehmen, in Bun-desschulen mit dem zuständigen arbeitsmedizinischen Dienst.

Welche Lehrkräfte bekommen eine FFP 2-Maske zur Verfügung gestellt?

Der Bund stellt allen Landes- und Bundeslehrpersonen, welche der Risikogruppe zuzuordnen sind, eine FFP 2-Maske pro Schultag bei Bedarf zur Verfügung. Diese Möglichkeit gibt es auch für Lehrkräfte an Pri-vatschulen. Die betroffenen Personen können die FFP 2-Maske über Schulleitung bei der Bildungsdirektion anfordern (Mail an kkm@bildung-ooe.gv.at, Betreff: FFP 2-Anforderung). Der Anforderung ist das COVID-19-Risikoattest beizulegen. Es wird darauf hingewiesen, dass dieser Anspruch nur soweit besteht als auch ein tatsächlicher Einsatz der betroffenen Lehrperson im Präsenzunterricht erfolgt.

UNTERRICHTSALLTAG

Können Schulgottesdienste stattfinden?

Bei Schulgottesdiensten handelt es sich nicht um Schulveranstaltungen/schulbezogene VA, sondern um Religiöse Übungen.

Schulgottesdienste können in den Ampelfarben "GRÜN" und "GELB" grundsätzlich stattfinden.

Deshalb gelten grundsätzlich vorrangig die Regelungen der Bundesregierung für „Veranstaltungen“.

Es sind die Vorgaben der jeweiligen Glaubensgemeinschaft zu beachten!

Allgemeingültige Regelungen können nicht getroffen werden, vielmehr bedarf es einer Risikoabschätzung anhand der individuellen Gegebenheiten am Standort, wie zB:

- Räumlichkeit der Feier: Pfarrkirche, Schulhof, Turnsaal
- Anzahl der SchülerInnen bzw. Klassen
- Risikoeinschätzung für den individuellen Standort

Die **Bildungsdirektion und das Schulamt der Diözese haben folgende gemeinsame Empfehlungen** ausgearbeitet:

- Gute Abstimmung zwischen ReligionslehrerInnen, Schulleitungen (ggf. Krisenteam) mit den Verantwortlichen für den Gottesdienst (Pfarre) und den Schulpartnern ist notwendig.
- Wenn es die Gegebenheiten zulassen, wird ein Feiern im Freien nahegelegt.
- Bei Ampelfarbe "GRÜN" wird empfohlen:
 - Abstand zwischen den Klassengruppen einhalten (innerhalb der Klasse gilt die Regel der "Haushaltsgemeinschaft").
 - Singen möglichst minimieren.
 - Tragen eines MNS bis zum Einnehmen der Plätze.
- Bei Ampelfarbe "GELB" wird empfohlen:
 - Ev. Prüfung, ob Feiern in kleinerem Rahmen möglich ist (bspw. in Klassen oder Jahrgängen)
 - Singen in einem geschlossenen Raum ausschließlich mit MNS
 - Tragen eines MNS während der gesamten Feier (Ausnahme: Feiern in Klassenstärke).
- Bei Ampelfarben "ORANGE" und "ROT" werden keine **Schulgottesdienste** abgehalten.
 - Religiöse Übungen können im Rahmen des Religionsunterrichts in der Klasse/Religionsgruppe abgehalten werden.

Dürfen Erziehungsberechtigte ihre Kinder in die Schule begleiten?

Ja, unter Einhaltung der Hygienebestimmungen können Eltern ihre Kinder in die Schule begleiten.

Ab Phase „GELB“ haben die Erziehungsberechtigten als schulfremde Personen einen MNS zu tragen.

Gestaffelter Einlass: Ist auch weiterhin ein gestaffelter Unterrichtsbeginn möglich?

Insbesondere das Eintreffen in der Schule, Beginn und Ende der Unterrichtseinheiten, der Pausen, die Mittagsverpflegung, das Abholen oder Verlassen der Schule von SchülerInnen der verschiedenen Klassen kann zeitversetzt gestaltet werden, um eine Durchmischung der Schülerinnen und Schüler zu verhindern.

Wie können Pausen gestaltet werden?

Bereits in der Ampelphasen „GRÜN“ sollen sich Schulen über mögliche Pausenkonzepte Gedanken machen, um Durchmischungen in den Pausen möglichst hintanzuhalten.

Ist ein Unterricht in Bewegung und Sport möglich? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Grundsätzlich findet Bewegung und Sport in jeder Ampelphase statt. Es wurde eine detaillierte Checkliste des BMBWF am 4.9.2020 übermittelt, die für jede Phase konkrete Anleitungen gibt: *Detailinfo zu Sport und Bewegung (4.9.2020)*, abrufbar unter www.bmbwf.gv.at.

Ist ein Unterricht in Musikerziehung möglich? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Grundsätzlich findet Musikerziehung in jeder Ampelphase statt. Insbesondere für das Singen (oder auch für das Musizieren mit Blasinstrumenten) einschränkende Vorgaben. Es wurde eine detaillierte Checkliste des BMBWF am 4.9.2020 übermittelt, die für jede Phase konkrete Anleitungen gibt: *Detailinfo zu Musikerziehung und verwandten Gegenständen (4.9.2020)*, abrufbar unter www.bmbwf.gv.at.

Findet Religionsunterricht wie bisher statt?

Ja. Für den Unterrichtsgegenstand Religion als Pflichtfach gelten die gleichen Vorgaben wie für alle anderen Gegenstände.

Ab der Phase „ORANGE“ wird dringend empfohlen, die Durchmischung mehrerer Gruppen zu vermeiden.

UNTERRICHTSORGANISATION

Welche Schülerinnen und Schüler gehören einer Risikogruppe an?

Es werden vier Gruppen unterschieden:

- 1) Zugehörigkeit zur COVID-19-Risikogruppe
- 2) SchülerInnen, die mit Angehörigen einer COVID-19-Risikogruppe im selben Haushalt leben
- 3) SchülerInnen mit Grunderkrankungen, wenn die Befreiung vom Unterricht für medizinisch erforderlich gehalten wird
- 4) SchülerInnen, für die der Schulbesuch insbesondere bei steigenden Infektionszahlen eine besondere psychische Belastung darstellt

In allen diesen Fällen sind entsprechende Atteste vorzulegen.

Wie ist mit Schülerinnen und Schülern, die der Risikogruppe angehören, umzugehen?

Auf Antrag von SchülerInnen, die einer Risikogruppe angehören, hat die Schulleitung nach Möglichkeit den ortsungebundenen Unterricht anzuordnen:

Wie dieser organisatorisch und zeitlich gestaltet ist, entscheidet die jeweilige Schule nach vorhandenen Ressourcen (vgl.: NEU: „Schule im Herbst“ – zentrale Zusatzinformationen für die Schulen.“)

Die Schulbehörde hat für diese SchülerInnen einen besonderen schulstandort-, schulstufen-, klassen- oder gruppenübergreifenden ortsungebundenen Unterricht einzurichten.

Dafür sollen vorrangig Lehrpersonen herangezogen werden, die keinen Präsenzunterricht am Schulstandort versehen (selbst Risikogruppen).

Die Ausgestaltung dieser Regelung befindet sich in Abklärung mit dem BMBWF. Nähere Informationen folgen.

Wenn mein Kind nicht den Unterricht besucht, wie kommt es zum Stoff, den mein Kind lernen soll?

Wenn das Kind die Schule nicht besucht, weil es zur Risikogruppe gehört oder mit jemandem aus der Risikogruppe in einem Haushalt lebt, soll es nach Möglichkeit über Distance Learning (ortsungebundener Unterricht) unterrichtet werden. Dieses Angebot hat die Schule zu organisieren.

Kann ich mein Kind im kommenden Schuljahr auch wieder vom Unterricht abmelden?

Nein, es gilt die Schulpflicht. Ein Fernbleiben ist nur unter den allgemeinen Rechtfertigungsgründen möglich. Davon ausgenommen sind lediglich SchülerInnen der Riskogruppe (siehe oben).

Wann wird auf Distance Learning umgestellt?

Für die Sekundarstufe II gilt:

Ab der Ampelphase „ORANGE“ wird der Unterricht auf Distance Learning (= ortsungebundener Unterricht) umgestellt. Es gibt aber die Möglichkeit, dass kleinere Gruppen weiterhin im Präsenzbetrieb unterrichtet werden (gezielte Förderangebote, fachpraktischer Unterricht, zeitweises Schichtmodell). Dabei ist unter anderem auch an Unterrichtsgegenstände gedacht, die nur in der Schule abgehalten werden können (zB. fachpraktischer Unterricht, Labor- und Werkstättenunterricht).

Für Sonderschulen gilt:

Es erfolgt keine Umstellung auf Distance Learning. Selbst in der Ampelphase „ROT“ hat weiterhin Präsenzunterricht stattzufinden. Diese Regelung gilt auch für an andere Schularten angeschlossene Sonderschulklassen.

SchülerInnen, die sich nicht in der Lage sehen, diese Schulen zu besuchen, kann die Erlaubnis zum Fernbleiben erteilt werden. Sie sind dann auch nicht im Distance Learning zu beschulen.

Für alle anderen Schularten gilt:

Distance Learning findet ausschließlich in der Ampelphase „ROT“ statt.

Wird ein eingeschränkter Präsenzbetrieb bzw. Betreuung angeboten, wenn auf Distance Learning umgestellt wird?

Für VS, MS, PTS, AHS-Unterstufe gilt:

SchülerInnen

- mit Betreuungsbedarf,
 - die über keinen geeigneten und ausgestattet Arbeitsplatz oder
 - die eine pädagogische Unterstützung benötigen,
- sind in der Schule zu beaufsichtigen und zu unterrichten („Notbetrieb“).

Die Schule hat dieses Angebot autonom zu organisieren. Das BMBWF empfiehlt als eine Möglichkeit, sog. Lernstationen einzurichten.

Können Schulveranstaltungen stattfinden?

Schulveranstaltungen und schulbezogene Veranstaltungen sind in den Phasen „GRÜN“ und „GELB“ grundsätzlich möglich. Sie dürfen allerdings nur geplant und durchgeführt werden, wenn die Einhaltung der Hygienebestimmungen für die gesamte Dauer der Veranstaltung gewährleistet werden kann.

Vor der Entscheidung über die Planung oder Durchführung von Veranstaltungen ist eine Risikoanalyse zu erstellen. Diese ist in Anbetracht der epidemiologischen Situation am Ort der Veranstaltung laufend zu evaluieren und der Planung und der Durchführung der Veranstaltung zugrunde zu legen.

Ab Ampelphase "ORANGE" sind keine Schulveranstaltungen und schulbezogenen Veranstaltungen mehr durchzuführen bzw. zu besuchen.

Jedenfalls empfehlen wir, dass bei der Planung von Schulveranstaltungen auf die Stornobedingungen geachtet wird. Ein Ersatz aus einem Härtefällefonds ist nicht vorgesehen.

Können KEL- bzw. SEL-Gespräche, Bewertungsgespräche, Elternsprechtage und -abende stattfinden?

Der Kontakt zu den Eltern ist gerade auch in diesen herausfordernden Zeiten besonders wichtig. In der Phase „GRÜN“ können KEL-Gespräche, Bewertungsgespräche, Elternsprechtage und –abende unter Einhaltung der allgemeinen Hygienevorschriften uneingeschränkt stattfinden.

In den Phasen „GELB“ und „ORANGE“ gilt für externe Personen eine MNS-Pflicht in der Schule. In einer Phase „ROT“ sollten derartige Formate unterbleiben.

Wie sieht der Umgang mit Konferenzen und schulpartnerschaftlichen Gremien aus?

Zu Beratungen und Beschlussfassungen von Konferenzen, Kommissionen und schulpartnerschaftlichen Gremien kann mittels elektronischer Kommunikation eingeladen und diese können auf elektronischem Wege durchgeführt werden.

Beschlüsse können dabei während der elektronischen Konferenz gefasst, schriftlich protokolliert und anschließend im Umlaufweg auch elektronisch gezeichnet werden.

Sind Angebote, wie die tägliche Bewegungs- und Sporteinheit (TBuS) oder die Haltungs- und Bewegungsberatung, weiterhin möglich?

Ja. In der Phase „GRÜN“ sind derartige Angebote unter Einhaltung der allgemeinen Hygienevorschriften uneingeschränkt möglich. In der Phase „GELB“ haben schulfremde Personen (also auch die Haltungs- und BewegungsberaterInnen oder die Bewegungskoaches) einen MNS zu tragen.

Ab der Phase „ORANGE“ sind diese Angebote einzustellen.